

www.klassik-stiftung.de

Kolleg Friedrich Nietzsche

Klassik Stiftung Weimar
Kolleg Friedrich Nietzsche
Leiter Dr. Rüdiger Schmidt-Grépály

Humboldtstraße 36
99425 Weimar
TEL +49 (0) 3643 | 545-630
FAX +49 (0) 3643 | 545-639

kolleg-nietzsche@klassik-stiftung.de
www.klassik-stiftung.de/einrichtungen



WEIMAR

MÜNCHEN

TÜBINGEN

Distinguished Fellowship 2014

TERRY EAGLETON — *Nietzsche and Marx*

Bayerische
Akademie
der Schönen
Künste

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Studienstiftung
des deutschen Volkes

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR



Das Kolleg Friedrich Nietzsche der Klassik Stiftung Weimar und seine *Distinguished Fellows*

Seit seiner Gründung im Jahre 1999 lädt das Kolleg Friedrich Nietzsche herausragende Gelehrte nach Weimar ein, um mit ihnen philosophische Probleme der Gegenwart zu diskutieren. Im Zentrum der Großen Vorlesungsreihen stand und steht die Frage nach der Möglichkeit, Notwendigkeit oder auch Unmöglichkeit des Denkens von Welt.

Auf diese Frage antworteten Philosophen ganz unterschiedlicher nationaler, theoretischer und philosophischer Herkunft: Von Gianni Vattimo, Peter Sloterdijk, Slavoj Žižek, Michael Hardt und Ernst Tugendhat über Jean Baudrillard, Ágnes Heller, Dieter Henrich, Klaus Theweleit, Eveline Goodman-Thau und Julian Nida-Rümelin bis hin zu Bazon Brock, Giorgio Agamben, Boyan Manchev, Hans Heinz Holz, Ryōsuke Ōhashi, Wolfgang Welsch und Remo Bodei.

Terry Eagleton setzt diese Reihe großer Gelehrter des Kollegs Friedrich Nietzsche als Distinguished Fellow fort. Der Distinguished Fellow greift philosophische, kulturelle, wissenschaftliche und politische Fragestellungen auf, um sie – nicht nur in Weimar – öffentlich zu diskutieren. Ausgewählte Studentinnen und Studenten können mit dem Distinguished Fellow im Rahmen eines mehrtägigen Workshops die Themen der Vorlesungen intensiv diskutieren. Zu dieser Veranstaltung lädt das Kolleg Friedrich Nietzsche zusammen mit der Studienstiftung des deutschen Volkes ein.



© Michael Morse

Terry Eagleton

Terry Eagleton, international gefeierter Literaturwissenschaftler und Kulturtheoretiker, ist Distinguished Professor für Englische Literatur am *Departement of English and Creative Writing* der Lancaster University.

Professor Eagleton, der über fünfzig Bücher geschrieben hat und inzwischen selbst Gegenstand von Monografien ist, gilt als einer der weltweit führenden Literaturwissenschaftler und hat laut *The Independent* »die Nachfolge von F. R. Leavis als Großbritanniens einflussreichster wissenschaftlicher Kritiker angetreten«.

Vor seinem Wechsel an die Lancaster University im Jahre 2008 wurde Terry Eagleton zunächst als *Thomas Warton Professor of English Literature* an die University of Oxford (1992–2001) berufen. Im Anschluss daran war er bis 2008 *John Edward Taylor Professor of English Literature* an der University of Manchester. Professor Eagleton ist sowohl Fellow der British Academy als auch der English Association und hatte Gastprofessuren an den Universitäten Cornell, Duke, Iowa, Melbourne, Notre Dame, Trinity College Dublin und Yale inne.

Bevor Terry Eagleton 1968 nach Oxford an das Wadham College ging, promovierte er in Cambridge bei dem berühmten linken Literaturkritiker Raymond Williams und wurde – als jüngstes Mitglied seit dem achtzehnten Jahrhundert – Fellow des Jesus Colleges Cambridge. Zwar galt Terry Eagletons literaturwissenschaftliche Aufmerksamkeit zunächst der viktorianischen Epoche, was sich in sei-

nen ersten Veröffentlichungen *Shakespeare and Society* (1967) und *Exiles and Emigrés: Studies in Modern Literature* (1970) widerspiegelt, als führende Persönlichkeit in der Literaturwissenschaft etablierte er sich jedoch mehr durch sein theoretisches Werk als marxistischer Kritiker.

Beispiele dafür sind sein im Jahre 1976 erschienenes Werk *Criticism and Ideology*, vor allem aber seine 1983 erstmals veröffentlichte Einführung *Literary Theory*, die sich in einzigartiger Weise mit den die englische Literatur beeinflussenden Strömungen des kontinentalen Gedankenguts befasst und bis heute ein wissenschaftlicher Bestseller ist. Eagletons marxistische Herangehensweise an die Literaturtheorie kommt in diesem Buch zum Ausdruck und inspirierte seine weitere Arbeit über Ideologie, was sich in besonders glänzender Weise in *The Ideology of the Aesthetic* (1990) und in dem die postmoderne Wende in der Kulturtheorie kritisierenden Werk *The Illusions of Postmodernism* (1996) niederschlägt. Auch seine jüngeren Arbeiten – insbesondere sein 2011 erschienenes Buch *Why Marx Was Right* – bleiben der marxistischen Kulturtheorie verpflichtet.

Die Kreativität Terry Eagletons und die Originalität seiner Gedanken äußern sich nicht nur in seinen theoretisch-wissenschaftlichen Schriften sondern auch in seinen belletristischen Veröffentlichungen. Dafür mögen exemplarisch sein Roman *Saints and Scholars* (1987), das vielgespielte Theaterstück *Saint Oscar* (1989), das

Drehbuch zu Derek Jarmans Film *Wittgenstein* (1993) und mit *The Gatekeeper* (2001) auch seine vielgelesenen Memoiren stehen.

Wenn ihn seine Werke als marxistischen Kritiker ausweisen, so ist für Terry Eagletons Œuvre zugleich die Auseinandersetzung mit seiner irischen Herkunft und die Beschäftigung mit dem Katholizismus charakteristisch. Sein Interesse an einer kritischen Betrachtung der politischen Geschichte Irlands kommt in *Heathcliff and the Great Hunger* (1995) und *Crazy John and the Bishop* (1998) zum Ausdruck. Als öffentlicher Intellektueller verbindet Terry Eagleton dies in einzigartiger Weise mit seinen Bemerkungen über den Katholizismus, was sich in Werken wie *The New Left Church* (1966) und *Holy Terror* (2005) ebenso wie in *Trouble with Strangers* (2008) zeigt. Als herausragender Intellektueller hält Terry Eagleton weltweit Vorträge, die ihn unter anderem zu seinem 2013 erschienenen Buch *Across the Pond: An Englishman's View of America* inspirierten.

Zuletzt erschienen auf Deutsch *Der Sinn des Lebens* (2008), *Was ist Kultur?* (2009), *Das Böse* (2011) und *Warum Marx recht hat* (2012).

WEIMAR

Freitag | 2. Mai 2014 | 18 Uhr
Schießhaus Weimar, Am Schießhaus 1

Begrüßung
HELLMUT SEEMANN
Präsident der Klassik Stiftung Weimar

DR. RÜDIGER SCHMIDT-GRÉPÁLY
Leiter des Kollegs Friedrich Nietzsche

Nietzsche, Marx and Atheism
PROF. DR. TERRY EAGLETON

WEIMAR

Montag | 5. Mai 2014 | 18 Uhr
Hörsaal A, Bauhaus-Universität Weimar, Marienstraße 13

Nietzsche, Marx and Materialism
PROF. DR. TERRY EAGLETON

*Alle Vorträge werden
in englischer Sprache gehalten.*

MÜNCHEN

Mittwoch | 7. Mai 2014 | 19 Uhr
Bayerische Akademie der Schönen Künste, Max-Joseph-Platz 3

Begrüßung
MICHAEL KRÜGER
Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

HELLMUT SEEMANN
Präsident der Klassik Stiftung Weimar

Nietzsche, Marx and History
PROF. DR. TERRY EAGLETON

TÜBINGEN

Donnerstag | 8. Mai 2014 | 18 Uhr
Festsaal Alte Aula, Eberhard Karls Universität Tübingen, Münzgasse 30

Begrüßung
PROF. DR. WERNER FRICK
Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Klassik Stiftung Weimar

PROF. DR. FRAUKE BERNDT
Lehrstuhl für deutsche Philologie/Literatur des 18. und
19. Jahrhunderts, Universität Tübingen

Nietzsche, Marx and Tragedy
PROF. DR. TERRY EAGLETON

WEIMAR**Nietzsche, Marx and Atheism**

Freitag | 2. Mai 2014 | 18 Uhr
Schießhaus Weimar, Am Schießhaus 1

Die Vielzahl an Gemeinsamkeiten der Denker Nietzsche und Marx ist bemerkenswert. Der Vortrag versucht zunächst, einen kurzen Überblick über diese Gemeinsamkeiten zu geben, bevor er sich dem Thema des Atheismus zuwendet. Die weiterführende These ist, dass sich die Durchsetzung des Atheismus als Weltanschauung in der abendländischen Kultur als äußerst schwierig erwiesen hat, nicht zuletzt deshalb, weil es so scheint, als würde Gott oder der Glaube an ihn dazu tendieren, in einigen Kontexten an Bedeutung zu gewinnen, sobald er in anderen unterdrückt wird oder nicht mehr vorhanden ist. Die grundlegende Frage, der sich der Vortrag stellt, ist somit, warum es so scheint, als benötige eine angeblich säkulare, materialistische Kultur eine Form von Transzendenz? Konkret in Bezug auf Nietzsche und Marx ist dementsprechend weiter zu fragen, ob die beiden Philosophen echte Atheisten sind oder ob sie eine Form von Ersatzgottheit in ihr Gedankengut schmuggeln?

WEIMAR**Nietzsche, Marx and Materialism**

Montag | 5. Mai 2014 | 18 Uhr
Hörsaal A, Bauhaus-Universität Weimar, Marienstraße 13

Wurden im ersten Vortrag die Gemeinsamkeiten zwischen Marx und Nietzsche betont, so beginnt der zweite Vortrag damit, die Unterschiede der beiden materialistischen Denker herauszuarbeiten. Für Marx geht es in seiner Philosophie bekanntlich auch darum, die Rolle der Arbeit für den Menschen bzw. das Gattungswesen Mensch zu bestimmen. Davon ausgehend versucht er, einen Weg zu einer Ethik und Politik aufzuzeigen. In diesem Sinne ist das Programm des Materialismus gemäß Marx nicht die Frage danach, woraus die Welt besteht, sondern die Frage nach einer sinnlich-humanen Praxis. Aus dieser zentralen Frage heraus entwickelt Marx später seine »Große Erzählung«, den Historischen Materialismus, der den Lauf der Geschichte in materiellen Interessen und Konflikten begründet sieht. Im Gegensatz zu Marx finden sich bei Nietzsche keine in die Richtung einer materialistischen Geschichtsauffassung weisenden Gedanken, jedoch ist Nietzsche ebenso wie Marx davon überzeugt, dass Arbeit, Gewalt und Elend die Wurzeln der Zivilisation sind. Ebenso wie Marx stellt Nietzsche den materiellen Körper in den Mittelpunkt seiner Untersuchungen.

MÜNCHEN Nietzsche, Marx and History

Mittwoch | 7. Mai 2014 | 19 Uhr

Bayerische Akademie der Schönen Künste, Max-Joseph-Platz 3

Bevor der Vortrag sich der Frage nach den philosophischen Reflexionen Nietzsches und Marx' über die Geschichte widmen wird, sind zunächst die Gemeinsamkeiten der auf den ersten Blick so unterschiedlichen Denker erneut zu explizieren. Üblicherweise wird angenommen, Marx sei eine Art historischer Teleologe, der die Rede vom Menschen als ein grundlegendes, einheitsstiftendes Moment begreift und die Geschichte ansieht als ein sich in großen Schritten durch die verschiedenen Produktionsweisen auf das Ziel des Sozialismus hin Bewegendes. Im Gegensatz dazu wird Nietzsche oft unterstellt, er lehne jeglichen Gedanken an eine Teleologie ab zu Gunsten einer Sichtweise, die die Geschichte des Menschen als eine Ansammlung willkürlicher, zufälliger und unzusammenhängender Ereignisse auffasst. Der Vortrag beabsichtigt darzulegen, dass die weitverbreitete Vorstellung vom Gegensatz der Geschichtsauffassungen Marx' und Nietzsches zwar in gewisser Weise berechtigt ist, jedoch keineswegs eine hinreichende Darstellung der Geschichtskonzeptionen beider Denker ermöglicht. Denn Marx steht ganz im Gegenteil evolutionären »Großen Erzählungen« in gewisser Hinsicht misstrauisch gegenüber. Auch in Bezug auf Nietzsche ist die gängige Darstellung unzureichend, da Nietzsche sich durch seine dreigliedrige Auffassung von der Geschichte des Menschen als Entwicklung vom amoralischen Tier über den moralischen Menschen hin zum Übermenschen eine Art Teleologie zu eigen macht.

Bayerische Akademie der Schönen Künste

Die Bayerische Akademie der Schönen Künste ist eine Vereinigung von namhaften Persönlichkeiten aus dem künstlerischen Leben. Sie wurde im Jahr 1948 vom Freistaat Bayern als »oberste Pflegestelle der Kunst« gegründet. In ihr lebt eine Idee der 1808 konstituierten Königlichen Akademie der Künste zu München wieder auf, die nach der Gründungsurkunde von Schelling auch eine »freie Kunst-Gesellschaft« sein sollte.

Die Verordnung von 1948 legt fest, daß die Akademie »die Entwicklung der Künste ständig zu beobachten, sie in jeder ihr zweckdienlich erscheinenden Weise zu fördern oder Vorschläge zu ihrer Förderung zu machen« hat. Ferner hat sie die Aufgabe, »einen Beitrag zur geistigen Auseinandersetzung zwischen den Künsten sowie zwischen Kunst und Gesellschaft zu leisten und für die Würde der Kunst einzutreten«.

TÜBINGEN Nietzsche, Marx and Tragedy

Donnerstag | 8. Mai 2014 | 18 Uhr

Festsaal Alte Aula, Eberhard Karls Universität Tübingen, Münzgasse 30

Der abschließende Vortrag der Reihe *Nietzsche and Marx* widmet sich zunächst wieder den Gemeinsamkeiten bei beiden Philosophen, um dann den Aspekt der Tragödie zu thematisieren. Es stellt sich die Frage, warum dieses Thema so viele abendländische Philosophen beschäftigt hat, und warum die Tragödie von ihnen häufig eher als Bestätigung, als Mittel zur Lebensbejahung denn als Mittel für den Ausdruck einer Wehklage verstanden wird? Unter diesem Gesichtspunkt wird Nietzsches Verständnis der Tragödie untersucht und dabei nicht nur sein erstes Werk, *Die Geburt der Tragödie*, sondern sein gesamtes Werk in den Blick genommen. Obwohl Marx das Thema der Tragödie explizit kaum thematisiert, versucht der Vortrag aufzuzeigen, dass Marx' Sicht auf die Welt in gewisser Weise tragisch genannt werden kann, um nicht pessimistisch oder katastrophal zu sagen.

Prof. Dr. Frauke Berndt, Dr. Thomas Boyken, Prof. Dr. Dorothee Kimmich und Prof. Dr. Jörg Robert werden in Vorbereitung auf diese Vorlesung am 30. April und 07. Mai ein Seminar zu dem von ihm neu herausgegebenen *Manifest der Kommunistischen Partei* leiten. Die Themen der Vorlesungen werden die Teilnehmenden am 09. Mai in einem Workshop mit Terry Eagleton diskutieren können.

Deutsches Seminar der Eberhard Karls Universität Tübingen

Das Tübinger Deutsche Seminar versammelt vier Abteilungen: Germanistische Linguistik, mit dem Arbeitsbereich Deutsch als Zweitsprache, Neuere deutsche Literaturwissenschaft, mit dem Arbeitsbereich Internationale Literaturen, Germanistische Mediävistik und Skandinavistik.

In Forschung und Lehre vertritt das Deutsche Seminar die Sprach- und Literaturwissenschaften auf der Basis eines breiten Methodenspektrums, das von geistes- und kulturwissenschaftlichen Verfahren bis an die Grenze zu den Naturwissenschaften führt.

Das Profil der Neueren Abteilung ist durch die konsequente Weiterentwicklung der historischen Literaturforschung sowie den Ausbau kulturwissenschaftlicher, auch interkultureller Schwerpunkte (Wissenskulturen, Affektforschung, Transkulturalität) bestimmt. In allen Bereichen wird sowohl eine große historische Breite als auch eine starke Theorieorientierung angestrebt.



© Renno | Fotografie von Louis Held, 1903